British Film Institute Summer School : Technik, Stil, Aussage

Autor(en): **Vian, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

British Film Institute Summer School: Technik, Stil, Aussage

Rund 80 Teilnehmer trafen sich Ende Juli auf dem Campus der Universität ausserhalb des schottischen Städtchens Stirling zur alljährlich durchgeführten Sommer-Schule. Hauptsächlich Engländer natürlich fanden sich da zusammen, um sich zwei Wochen (29. Juli bis 12. August) intensiv mit Film zu beschäftigen; aber die kleine Gruppe Fremder war wirklich international: Australien, die Philippinen, Nordamerika, Israel, Schweden, Spanien ... waren vertreten.

Umfangreiches Material war jedem Teilnehmer Wochen vor Beginn der Tagung bereits zugestellt worden, weitere Texte wurden jedem nochmals bei der Begrüssung in die Hand gedrückt; und diese Texte mussten gelesen werden, denn sie bildeten — nebst den 30 Spielfilmen (von denen einige mehrmals gesehen wurden) — das eigentliche Arbeitsmaterial für den Kurs: Diese Texte wurden diskutiert und anhand der Filme kritisch durchleuchtet. Die Vorlesungen waren durch «joint presentations» ersetzt. (Man war zu dieser Lösung gekommen, da die einzelnen Kursleiter das vorzutragende Hintergrund-Material unterschiedlich interpretierten; so erhielt jeder Leiter Gelegenheit, seine Auffassung zu den angeschnittenen Themen darzulegen — so wurde auch der Eindruck vermieden, dass man gesichertes Lehrgut vermittle.)

Selbstverständlich ist es unmöglich, hier auch nur einen groben Eindruck von dem in zwei Wochen Erlebten, Diskutierten und Erarbeiteten zu vermitteln. Die übergreifende Fragestellung aber war: Wie beeinflusst Technik den Stil? (Hinweis: Bei Cinemascope-Filmen begegnet man so gut wie keinen Grossaufnahmen mehr, die durchschnittliche Zahl der Einstellungen pro Spielfilm ist mit der Einführung des Ton- und dann wieder des Farbfilms merklich gesunken.) Welches sind die Gründe dafür, welche wurden von der Filmkritik und Filmwissenschaft angegeben, und wieweit halten sie einer neuerlichen Ueberprüfung stand? Desgleichen: Führen bestimmte Filminhalte zu einem bestimmten Stil — oder umgekehrt: Führt ein gewisser Stil notwendig zu ganz bestimmten Aussagen? Schwerpunkte, an denen diese Fragen konkretisiert wurden, waren die Filme von Renoir, Welles und Wyler (Regisseure also, welche mit der Anwendung der Tiefenschärfetechnik den Uebergang von der klassischen Montage zum innern Schnitt vollzogen und damit die Geschichte des modernen Films einleiteten).

Mit Raymond Bellour, Christian Metz einerseits und der Ideologiekritik der «Cahiers du Cinéma» anderseits wurden auch neuere Entwicklungen und Strömungen in die Diskussion einbezogen. Dies vertiefte das kritische Sichten des in den Grundzügen kaum Umstrittenen und ermöglichte, künftige Lösungen auf noch unbeantworteter Fragen, bzw. Schwerpunkte für Arbeiten, von denen präzisere Antworten zu erhoffen sind, anzuzeigen.

Traditionell erhalten die Teilnehmer dieses Kurses auch Gelegenheit, in kleinen Gruppen eigene Filme zu machen; zum erstenmal allerdings wurde diese Uebung in enge Beziehung zur Kursthematik gesetzt. Bescheidene Aufgaben wie: A und B befinden sich in einem Raum, C kommt hinzu und deshalb verlässt A den Raum, waren auf zwei Arten zu lösen, nämlich: 1. im wesentlichen in einer Einstellung mit Tiefenschärfentechnik und 2. mit klassischer Montage. Damit wurde — unter anderem — am eigenen Beispiel erfahrbar, was es für die «Aussage» bedeutet, unterschiedliche Techniken, Stile anzuwenden.

Wie bei jedem Kurs kam es natürlich stark auf den einzelnen Teilnehmer an. Aber die Möglichkeiten, wirklich zu profitieren, waren zweifellos gegeben.

Walter Vian